

Private Altersvorsorge in Österreich

Peter Fleissner

Vortrag beim Bundesvorstand des Zentralverbandes der PensionistInnen Österreichs
Mittwoch, 22. Jänner 2020

Überblick

1. Kurzer Rückblick auf die Sozialversicherung
2. Drei Säulen der Pensionsversicherung
3. Die dritte Säule
4. Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge
5. Was ist bei Abschluss einer Versicherung zu beachten?
6. Internationaler politisch-ökonomischer Hintergrund

Historisches 1

Die gesetzliche Altersvorsorge in Österreich hat eine mehr als hundertjährige bewegte Geschichte. Sie begann in der Monarchie:

- 1887: Unfallversicherung
- 1889: Krankenversicherung
- 1906: **Pensionsversicherung**, allerdings **nur für Angestellte** (die so genannten „Privatbeamten“).

Selbstverwaltung: Seit ihrer Gründung wurden Pensionsversicherung und Krankenversicherung **von den Versicherten selbst verwaltet**. Erst im Faschismus wurde die Selbstverwaltung durch die deutsche Reichsversicherungsordnung (RVO) abgeschafft. Allerdings wurden auch die österreichischen **ArbeiterInnen** erstmals in die Versicherung einbezogen.

- 1947: Mit der Wiedererrichtung der Republik Österreich neue organisatorische Grundlage durch das **Sozialversicherungs-Überleitungsgesetz**: Der **Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger** diente von nun an als Dachorganisation für die sich wieder selbst verwaltenden Kranken-, Unfalls- und Pensionsversicherungen, die allerdings noch nach ArbeiterInnen und Angestellte **getrennt** waren.

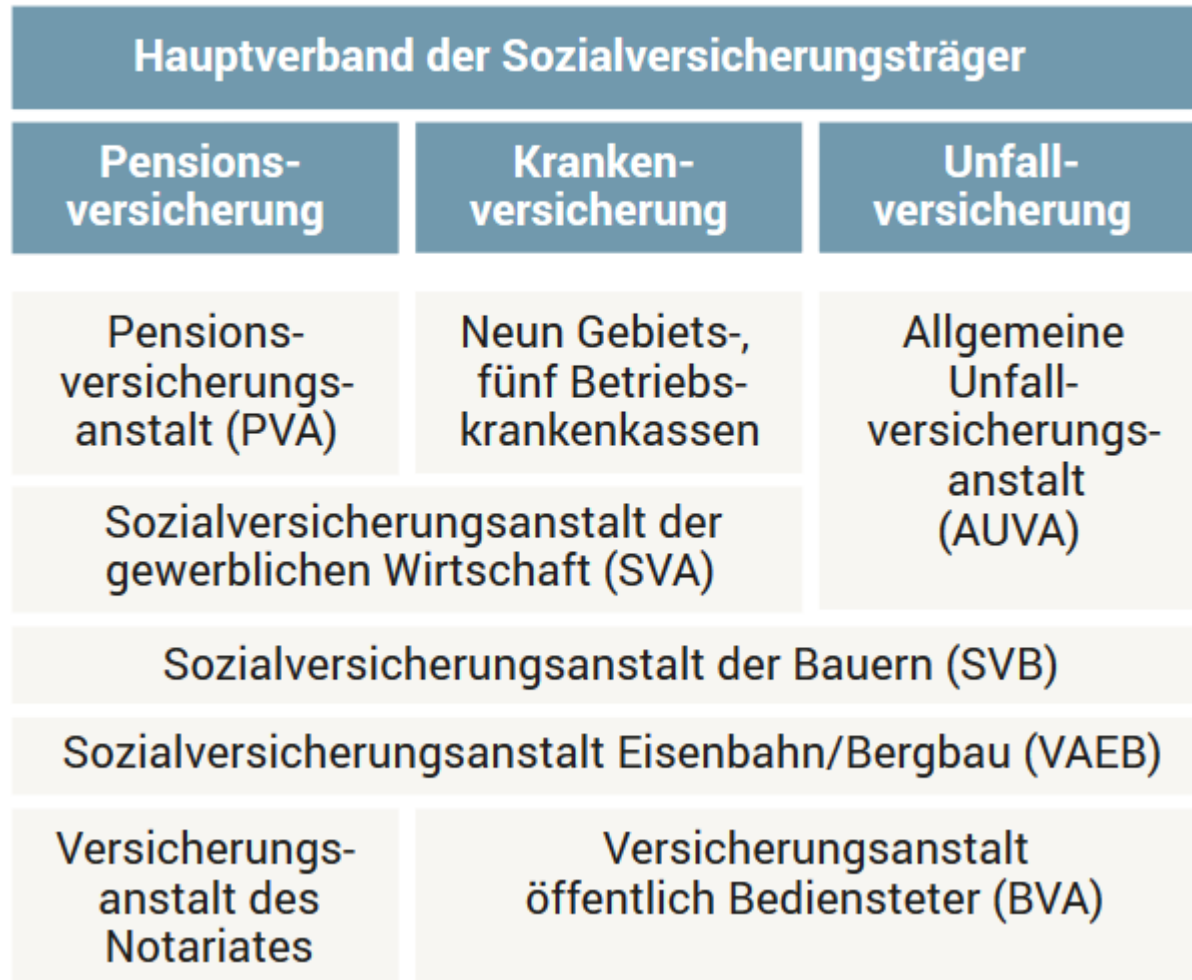
Historisches 2

- 1958: Pflichtversicherung der **selbstständigen Gewerbetreibenden**
- 1979: **bäuerlicher Bereich**.
- 2003: Fusion der **Pensionsversicherungsanstalten** für Arbeiter und Angestellte, Beamte davon ausgenommen.
- 2005: einheitliches Pensionsgesetz (unter Schwarz-Blau). Dieses Gesetz bestimmt bis heute den ersten und wichtigsten Pfeiler **des „Drei-Säulen-Modells“** der Altersvorsorge in Österreich.
- 2020: **Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK)** aus der Zusammenlegung der neun Gebietskrankenkassen,
- 2020: **Sozialversicherung der Selbständigen (SVS)** aus der Zusammenlegung der Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft (SVA) und der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB)

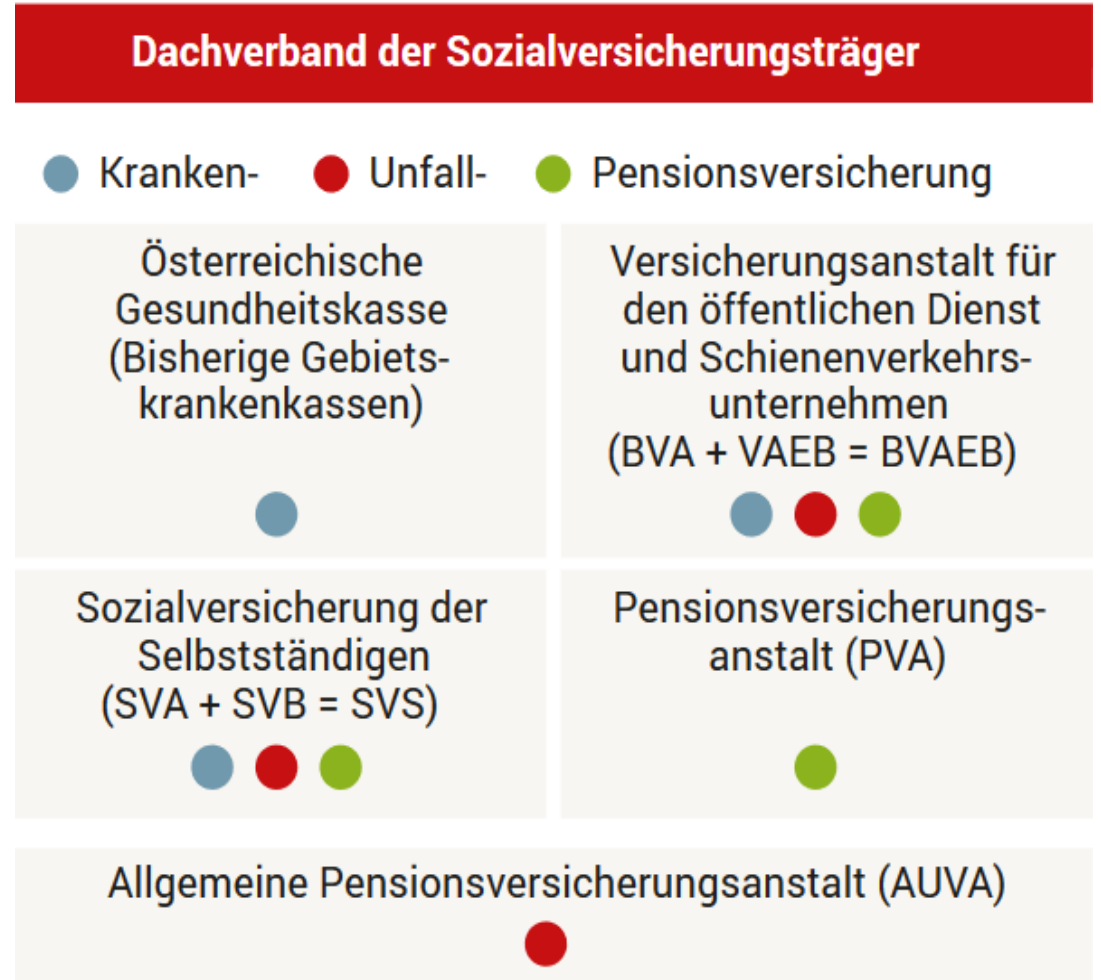
Unter Schwarz-Blau wird die Selbstverwaltung weiter unterminiert: Der neue, 12-köpfige Verwaltungsrat der ÖGK wird paritätisch mit Vertretern der ÖVP-nahen „Arbeitgeber“ und der SPÖ-nahen „Arbeitnehmer“ besetzt, der Vorsitz rotiert halbjährig.

Die neue Sozialversicherung

BISHER



NEU ab 1. 1. 2020
(vom VfGH bestätigt)



Reduktion von 21 auf 5 Kassen

https://www.kleinezeitung.at/politik/innenpolitik/5496244/Sozialversicherungen_Die-Fusion-der-Kassen-ist-nun-fix_So-sieht

Alte Struktur der Sozialversicherungsträger

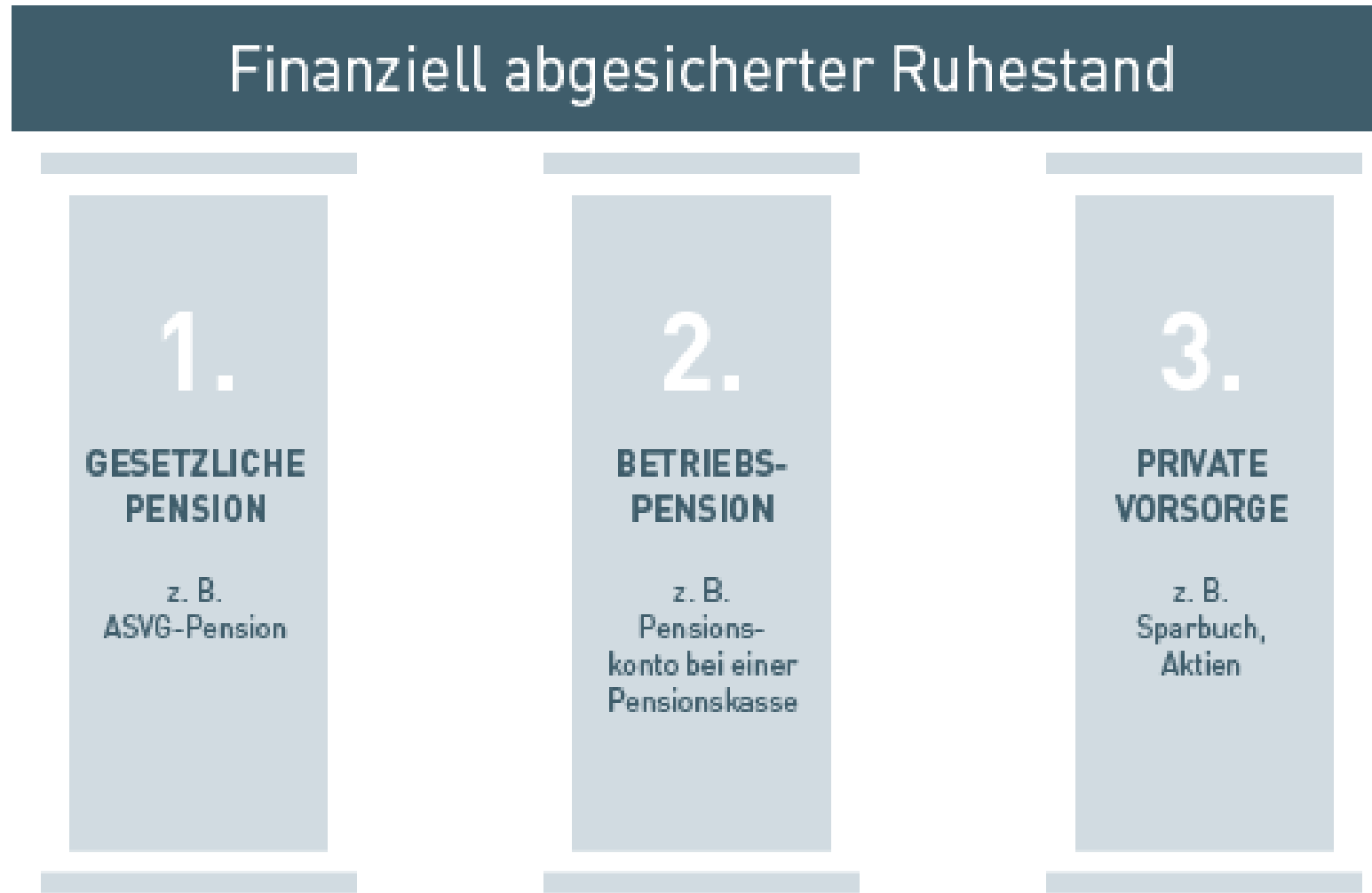


Neue Struktur der Sozialversicherungsträger



Drei-Säulen-Modell der Altersvorsorge in Österreich

<https://www.wko.at/branchen/bank-versicherung/pensionskassen/die-drei-saeulen-des-pensionssystems.html>



Die drei Säulen der Altersvorsorge in Österreich (© Fachverband Pensionskassen)

Die drei Säulen der Altersvorsorge in Österreich

- Säule 1

Gesetzliche Pension: (zB ASVG-Pension), vom Staat garantiert, von zukünftigen Generationen finanziert – **Umlagesystem** = die Gelder der Beitragsleistenden werden direkt für die Finanzierung der Pensionen verwendet. 90% aller Pensionszahlungen. 1,5 Mio. PensionistInnen. Frauen 1.020 Euro, Männer 1.637 Euro/Monat

- Säule 2

Betriebspension: privatwirtschaftlich organisiertes, relativ stabiles Standbein in der Altersvorsorge, weil die Gelder für jede einzelne Pension zum Zeitpunkt des Pensionsantritts bereits eingezahlt sind. Verwaltung der Gelder in Pensionskassen. Auch Abfertigung neu und betriebliche Kollektivversicherungen. Deckungsquote: 25%. 111.381 Menschen mit BP, durchschn. 451 Euro/Monat.

- Säule 3

Private Vorsorge: Die Privatversicherten zahlen auf ihr privates Pensionskonto ein. Die Pensionskasse veranlagt diese Beträge in Wertpapieren. Von den Erträgen wird dann monatlich die Pension ausbezahlt – **Kapitaldeckungsprinzip**. Die zugrunde liegende Idee beruht auf dem (falschen) Glauben an die permanente Wertsteigerung von Wertpapieren.

Private Vorsorge: Lebensversicherungen

Im Jahr 2018 gab es in Österreich in etwa 8,6 Millionen **bestehende Lebensversicherungen**. Davon sind etwa 1,9 Millionen Verträge reine Ablebensversicherungen (inklusive Kreditrestschuldversicherungen).

Derzeit gibt es 7,5 Millionen Lebensversicherungen zum Kapitalaufbau oder zur Altersvorsorge:

- klassische Lebensversicherungen
- fondsgebundene Varianten
- Hybridprodukte
- **Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge** (seit 2005)

Alle diese Varianten gibt es entweder mit laufender Prämienzahlung oder aber als Einmalanlage.

Im Jahr 2018 wurden mehr als 1,3 Millionen **Neuverträge** (ohne Ablebensversicherungen) abgeschlossen.

Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge

Die Einführung dieses Vorsorgesystems zeigt das Vordringen des Finanzkapitals in den öffentlichen Bereich (**Finanzialisierung**).

Strategisch geplante Vorgangsweise, ausgehend von Versicherungen, Banken und Kapitalanlagegesellschaften.

Schritt 1: Beeinflussung der öffentlichen Meinung:

Jahrelang machten die Versicherungen und die Massenmedien Werbung für die Einführung einer dritten Säule des Pensionssystems, oft mit der unbewiesenen Behauptung, dass die Pensionen nicht mehr gesichert wären und die Lohnabhängigen selbst für ihren Ruhestand vorsorgen müssten.

Schritt 2: Gesetzliche Verankerung unter Schwarz-Blau

Allgemeines Pensionsgesetz (APG) ab 2004, Einführung einer prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge.

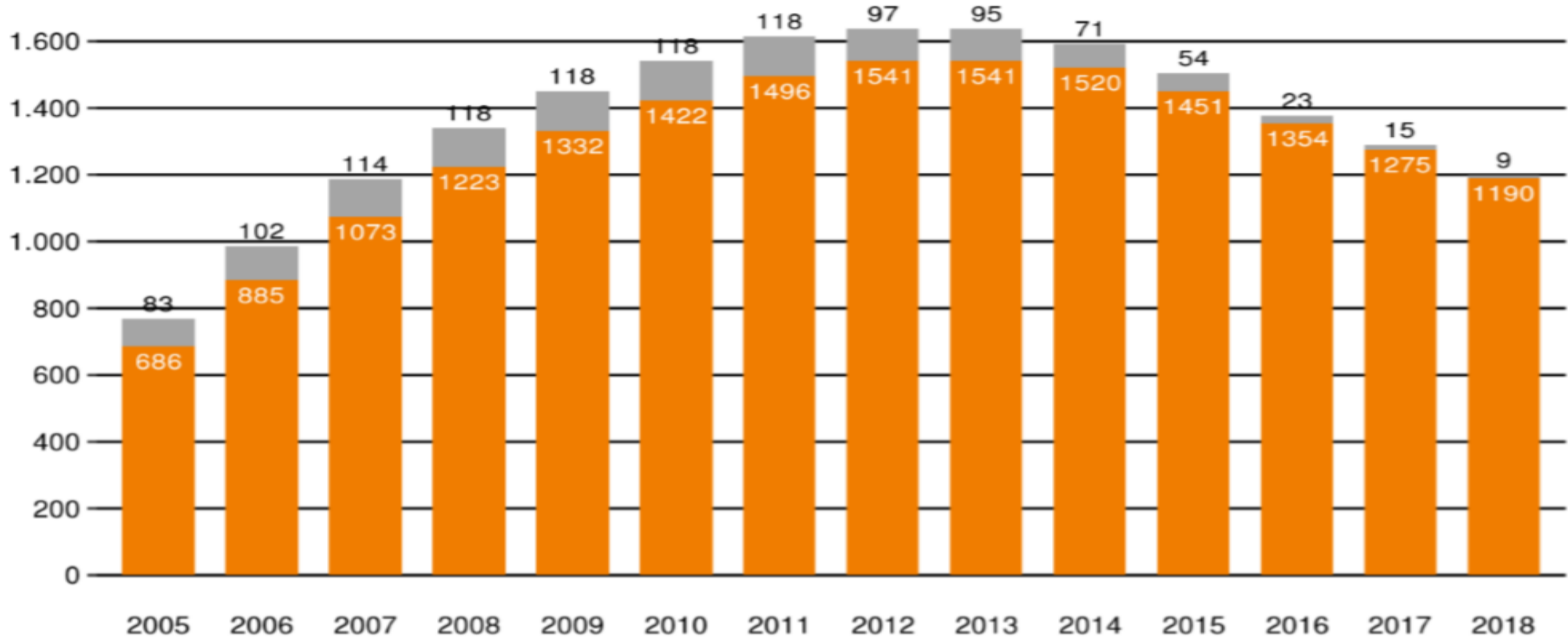
Schritt 3: Umsetzung (ab 2005)

Ab 2005 bieten Rentenversicherungen und Pensionsinvestmentfonds prämienbegünstigte Zukunftsvorsorgeprodukte an. Der Zeitpunkt für den Einstieg war klug gewählt. Er erfolgte im Jahr 2005, als der große Einbruch der Börsenkurse im Jahr 2003 bereits langsam in Vergessenheit geriet und die Kurse sich erholten.



Anzahl der Verträge
per 31.12., in Tausend

Der Markt für die prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge 2005 bis 2018



<https://www.fma.gv.at/download.php?d=4129>.

■ Kapitalanlagegesellschaften ■ Versicherungsunternehmen



ABBILDUNG 1: ANZAHL DER BESTEHENDEN PZV-VERTRÄGE PER 31.12. IN TAUSEND (QUELLE: FMA)

VORSORGE & VERMÖGEN
[Pensionsvorsorge](#)
[Zukunftsvorsorge](#)
[LifePlan Pensionsvariante](#)
[PRIVAT Pensionsvorsorge](#)
[Pensionskonto \(PVA\)](#)
[Ableben – Berufsunfähigkeit](#)
[Lebensversicherung](#)
[Kundeninformationsdokumente](#)
[Wertentwicklungen & Fondsdatenblätter](#)
[Vorteils-Pakete](#)

ZUKUNFTSVORSORGE

DIE ZUKUNFT WIRD SO, WIE SIE SIE PLANEN

Am besten, Sie sorgen gleich jetzt vor. Denn mit der Generali Zukunftsvorsorge profitieren Sie von umfangreichen Garantien, zahlreichen Vorteilen und der staatlichen Förderung.

[KONTAKT](#)
IHRE VORTEILE

- ✓ Ab Vertragsabschluss garantierter Pensionsfaktor
- ✓ Staatliche Förderung auf die einbezahlte Prämie

[PRIVATKUNDEN](#)
[FIRMENKUNDEN](#)
[SERVICE](#)
[ONLINE VERSICHERN](#)
[UNTERNEHMEN](#)
[PENSION & VERMÖGEN](#)
[GESUND & FIT](#)
[RISIKO & ABSICHERN](#)
[HAUS & WOHNEN](#)
[HAFTUNG & RECHT](#)
[AUTO & FAHREN](#)
[FREIZEIT & REISE](#)


Für die Pension vorzusorgen ist heute wichtiger denn je.

Wir werden immer älter, was die Zeitspanne, in der wir unsere Pension beziehen, verlängert. Daher ist es wichtig, mit einer lebenslangen privaten Zusatzpension vorzusorgen.

[Gut zu wissen](#)

Wissen Sie, wie groß Ihre Pensionslücke ist? Unsere Berater sind gerne für Sie da, berechnen Ihre persönliche Lücke und entwickeln gemeinsam mit Ihnen einen Plan für Ihre Pensionsvorsorge.

ICH SICHERE MIR MEINE LEBENSQUALITÄT AUCH IM ALTER

„Ich will mein Leben in der Pension aktiv gestalten und meinen gewohnten Standard aufrechterhalten. Mit einer Raiffeisen Pensionsversicherung kann ich die finanzielle Lücke schließen.“

[IN MEINER BANK ABSCHLIESSEN](#)


KLASSISCHE PENSIONS-VORSORGE

Mit garantierter Mindestverzinsung - ein Leben lang

[Privatkunden](#) [Pension & Vermögen](#) [Pensionsvorsorge](#) [Klassische Pensionsvorsorge](#)

[Kontakt](#)

[ServiceBot](#)

Private Pensionsversicherung

Berechnen Sie jetzt Ihre Pensionslücke!

[Pensionslückenrechner](#)
[Service](#)


Die Pension gesund und gut finanziell abgesichert genießen. Wer wünscht sich das nicht? Wäre es nicht toll, endlich die erträumten Reisen zu machen und das Leben in vollen Zügen zu genießen? Die Zeit vergeht schneller als man denkt und die Welt verändert sich auf rasante Weise. Wie schön also, wenn man sich auf etwas verlassen kann, das fix ist. Fix wie die Höhe unserer klassischen Pensionsversicherung.

Um in unsere Garantiepension einzusteigen, ist es nie zu früh. Aber auch nie zu spät. Denn egal ob Sie sie jetzt oder erst bei Pensionsantritt abschließen, Sie genießen auf jeden Fall viele Vorteile.

Holen Sie gleich Ihr **persönliches Angebot** ein!

Kennen Sie schon unseren **Pensionslückenrechner**? Berechnen Sie gleich Ihre zu erwartende staatliche Pension und eine mögliche Pensionslücke mit Hilfe Ihrer Pensionskonto-Mitteilung.

Werbung

„Die Pension gesund und gut finanziell abgesichert genießen. Wer wünscht sich das nicht? Wäre es nicht toll, endlich die erträumten Reisen zu machen und das Leben in vollen Zügen zu genießen? Die Zeit vergeht schneller als man denkt und die Welt verändert sich auf rasante Weise. Wie schön also, wenn man sich auf etwas verlassen kann, das fix ist. Fix wie die Höhe unserer klassischen Pensionsversicherung.“ (Wiener Städtische Versicherung)

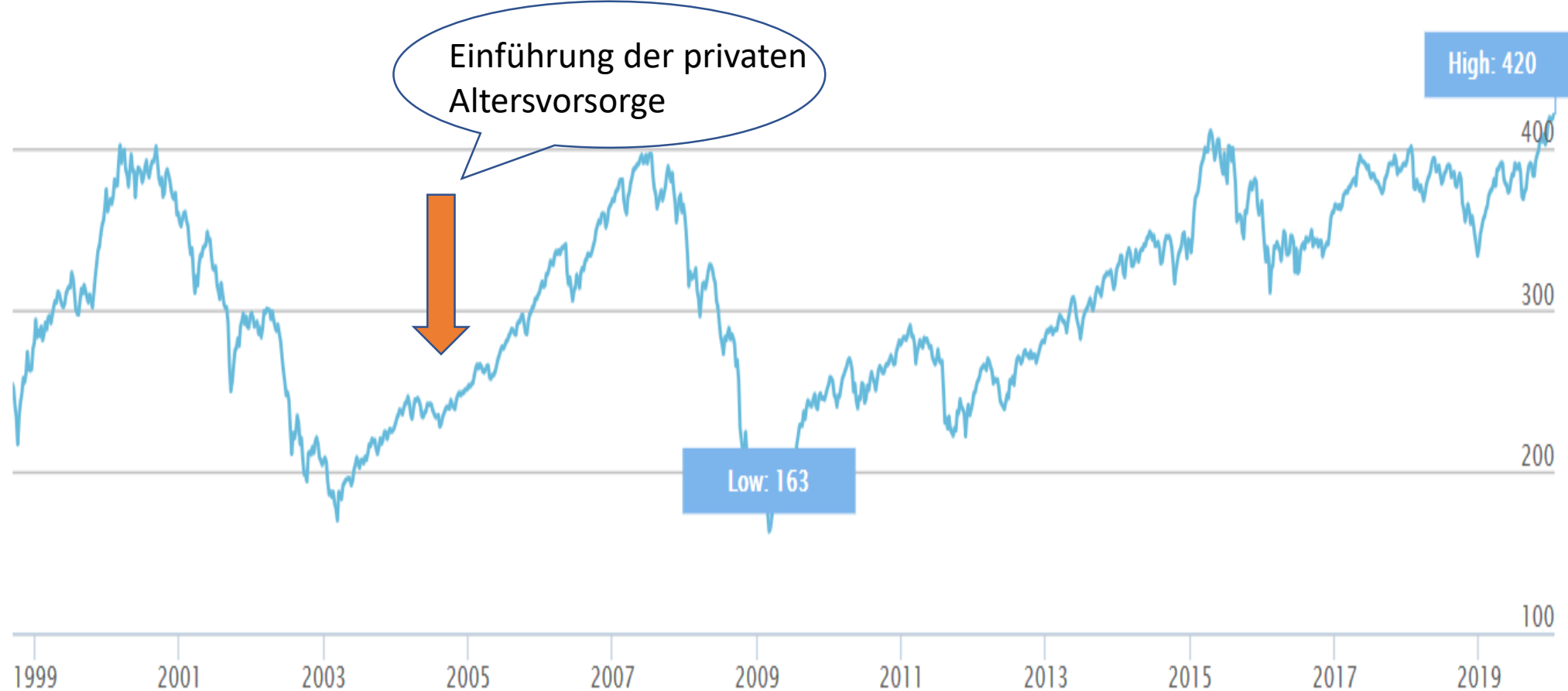
„Die ideale Ergänzung zur gesetzlichen Altersvorsorge.

Die Höhe der späteren Leistungen aus der Pensionsversicherung ist heute ungewiss, der tiefgreifende demografische Wandel deutet bereits jetzt auf zukünftige Pensionskürzungen hin. Diese Entwicklung trifft insbesondere junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die private Altersvorsorge wird zunehmend zum Schlüssel dafür, auch im Alter ein selbstbestimmtes Leben mit finanzieller Zuversicht führen zu können.“ (Swiss Life)



Stoxx Europa 600, Aktienindex aus 600 europäischen Aktien

Quelle: <https://www.stoxx.com/index-details?symbol=SXXP>



Aufstieg...

Diese Vorgangsweise hat sich für die Versicherungsbranche durchaus bezahlt gemacht. Das vom Finanzkapital dadurch zusätzlich verwaltete Vermögen stieg auf **beinahe 9 Milliarden Euro** und wurde damit zu einer wesentlichen Vorsorgeform der ÖsterreicherInnen. 2012 erreichten die bestehenden Verträge einen Spitzenwert von **1,541 Millionen** Und für einige Jahre ging es tatsächlich steil aufwärts. Die neoliberale Illusion wurde genährt, dass Geld tatsächlich arbeiten und noch mehr Geld hervorbringen würde. Und zusätzlich trieb eine erhöhte Nachfrage nach Wertpapieren ihren Kurs nach oben, was eine weitere Finanzierungsquelle für die Pensionskassen darstellt.

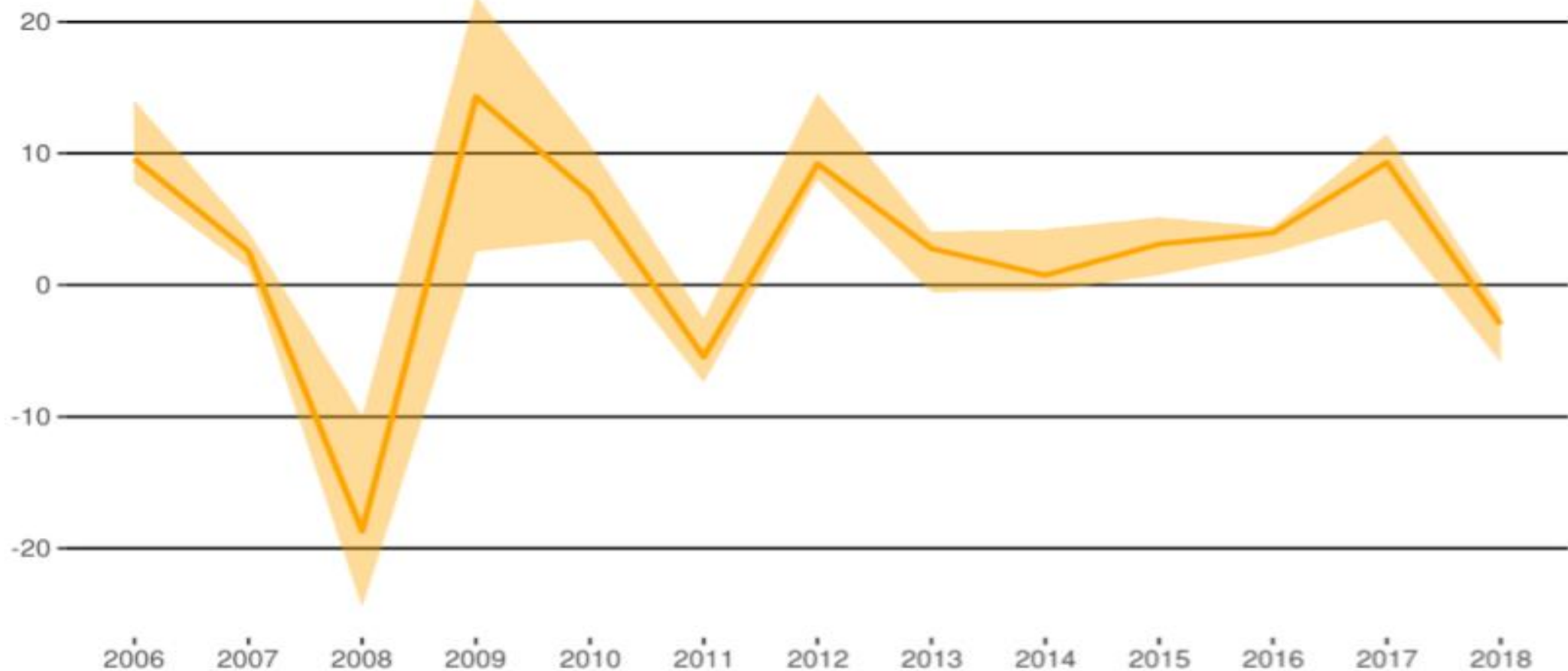
...und Fall

In der großen Finanzkrise von 2008/9 platzte die Blase und die Börsen brachen weltweit zusammen. Die staatliche Prämie, die zu Beginn 9 Prozent ausgemacht hatte, wurde auf 4,2 Prozent herabgesetzt, was die ohnehin angeschlagene Attraktivität wegen niedriger Anlageergebnisse der privaten Altersvorsorge ein weiteres Mal verminderte.

- Die Zahl der bei Versicherungsunternehmen verwalteten Verträge ist bereits im fünften Jahr in Folge geschrumpft
- Auslaufende Altverträge werden nur zu einem kleinen Teil durch Neuverträge ersetzt.

Ende des vergangenen Jahres betrug der Bestand 1.189.649 Verträge (-6,7%), fast alle Unternehmen meldeten eine Abnahme der Bestände an PZV-Verträgen. Noch deutlicher zeigten sich die Rückgänge bei den Kapitalanlagegesellschaften. Bei Letzteren ist der Gesamtbestand um mehr als 40% auf nunmehr 8.881 Verträge zurückgegangen und nur noch zwei KAGs verwalten PZV-Produkte. Im Aggregat entspricht dies einem Rückgang um 7,1% (Ausnahme 2018).

Jährliche Rendite vor Kosten Verteilung, in Prozent



Dargestellt ist die Verteilung der Performance, wobei die Linie den Median kennzeichnet und der gefärbte Bereich die 25/75 Perzentile.

ABBILDUNG 11: JÄHRLICHE RENDITE VOR KOSTEN UND GARANTIEN, VERTEILUNG (QUELLE: FMA)

Bewertung der Produkte durch die AK- OÖ

Eine Untersuchung der AK-OÖ an 19 Kombinationen ergab, dass die in Österreich angebotenen Kapitalanlagemöglichkeiten äußerst konservativ veranlagt sind, die meisten ermöglichen noch gerade den Inflationsausgleich.

Ein Anbieter verfügt üblicherweise über gute und schlechte Angebote. Die guten gilt es herauszufinden. Kürzer werdende Produktzyklen führen zu einem immer undurchsichtigeren Angebot. Außerdem werden manche Produkte wieder vom Markt genommen.

Etwa 42 Prozent haben (noch) keine Lebensversicherung oder Pensionsvorsorge, zwei Drittel davon wollen auch keine. Grund dafür ist oft Geldmangel. Für junge Familien sieht die Situation aktuell dagegen trist aus. Eine von der Helvetia Versicherung beauftragte Umfrage (durchgeführt von Triple M Matzka Markt und Meinungsforschung KG) unter jungen Familien mit Kindern (unter 14 Jahren) kommt zu dem Schluss, dass sich 46 Prozent eine Altersvorsorge derzeit **nicht leisten können**.

Die Produkthanbieter optimieren ihren Ertrag und nicht die Rendite für ihre Kunden.

Vor einem Vertragsabschluss bitte beachten:

- Als Alternative eine freiwillige Höherversicherung bei der gesetzlichen Pensionsversicherung prüfen.
- Auch gute BeraterInnen können die Entwicklungen an den Börsen nicht voraussagen
- Vorsicht vor BeraterInnen, die nicht nach den Lebensumständen, dem aktuellen Bedarf und den Anlagezielen des Kunden fragen. Sie haben nur ihre eigenen Provisionsziele im Auge
- Anlegerprofil wahrheitsgemäß ausfüllen
- Beratungsprotokoll einfordern
- Rahmenbedingungen der Anlage erfragen
- Ungezillmerte Verträge (Verwaltungskosten und Provision auf die Laufzeit verteilt) sind besser als gezillmerte (Kosten fällig in den ersten 5 Jahren)
- Indizierte Verträge können die Inflation nicht schlagen, da auch die Kosten steigen.
- Achtung vor kostenpflichtigen Anfragen bzw. dem Aushändigen von Unterlagen.
- Achtung: Die Steuervorteile bei Wahl einer Rentenleistung werden zu Steuernachteilen bei Kapitalentnahme (Teilweise Rückzahlung der Förderungen).



Politisch-ökonomischer Hintergrund

Wo hat die Privatisierungswelle für die Altersversorgung begonnen?

- Erstes Privatisierungsexperiment schon 1981 in **Chile** unter General Pinochet.
- Auf Empfehlung der Chicago Boys, einer Gruppe von ÖkonomInnen, die an der Universität Chicago ausgebildet worden waren, wurde das staatliche Pensionssystem in ein privates System umgewandelt.
- Die Regierung wollte die Belastung des Steuertopfes durch die Pensionsversicherung senken, indem für jede/n Versicherte/n ein individuelles Pensionskonto eingerichtet wurde, das von privaten Pensionskassen verwaltet wurde. Die Umstellung des Systems nach dem Kapitaldeckungsprinzip war für alle Lohnabhängigen verpflichtend, für Selbstständige freiwillig. Die Beiträge von Seiten der Unternehmen wurden gestrichen, immerhin wurde als kleiner Ausgleich eine Lohnerhöhung von 11 Prozent vorgeschrieben.
- Die Beiträge konnten von der Steuer abgesetzt werden. Auf diese Weise wurden die Lohnabhängigen zwangsweise zu Kunden der Finanzindustrie, ohne jedoch über hinreichende Informationen zu verfügen, selbst vernünftige Entscheidungen über die Veranlagung ihres Kapitals treffen zu können. Ein wichtiges Ziel der Regierung war es, mit den privaten Ersparnissen der Lohnabhängigen die Kapitalmärkte zu stimulieren.

Die Finanzmärkte jubeln, aber...

- Das chilenische Pensionsexperiment erregte in der ganzen Welt Aufsehen und wurde von den internationalen Finanzinstitutionen und konservativen Think-Tanks als richtiger Weg in die Zukunft gefeiert, allen voran von der Weltbank, dem Weltwährungsfonds, der OECD, dem neoliberalen Cato Institut und von inter-amerikanischen und asiatischen Entwicklungsbanken.
- Nicht in allen Ländern konnte die Vollprivatisierung wie in Chile durchgesetzt werden. In Costa Rica zum Beispiel wurde die Privatpension nur als Zusatz zum Sozialversicherungssystem eingeführt. Dort, wo der politische Widerstand zu groß war oder die Umstellungskosten zu hoch, schlug die Weltbank einen indirekten Weg zur späteren Privatisierung, eine so genannte „zweitbeste Reform“ vor. Sie beriet die Finanzministerien bei der Einsetzung von Regulierungsinstitutionen, half mit millionenschweren Krediten aus, entwickelte einschlägige Software und stellte Trainingsmaterialien zur Verfügung. In 76 Prozent der Fälle war die Weltbank mit ihrer Zweitstrategie durchaus erfolgreich (S.9).

Veränderte Einschätzung der privaten Vorsorge

Eine ILO-Studie untersuchte in 30 Ländern (14 aus Lateinamerika, 14 aus Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion, sowie Nigeria und Ghana) die Pensionsprivatisierung.

Ergebnis: Privatisierung hat in den vergangenen drei Jahrzehnten mehrheitlich Misserfolge gebracht. Bis 2018 haben 18 dieser Länder die Privatisierung zurückgenommen, wobei die Weltfinanzkrise im Jahre 2008 für die PensionistInnen eine Katastrophe war. Die Beträge, die sie im Erwerbsleben eingezahlt hatten, wurden innerhalb weniger Tage drastisch entwertet. Aber auch schon in den Jahren 2001-2002 führte die lokale Finanzkrise in Argentinien zu einem Einbruch des angesparten Kapitals um 44 Prozent, was zum Stopp des privaten Pensionssystems im Jahr 2008 führte. In Chile wurden die Pensionsfonds sogar um 60 Prozent entwertet, in Peru auf die Hälfte reduziert.

Quelle: International Labour Office (2018): Reversing Pension Privatizations. Rebuilding public pension systems in Eastern Europe and Latin America, Genf: ILO.

https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_protect/---soc_sec/documents/publication/wcms_648574.pdf

Negative Bilanz

- Anteil der aktiven Einzahler an der Zahl der Arbeitskräfte wesentlich reduziert.
- In Argentinien Reduktion von 46 Prozent auf 25 Prozent für Männer (bzw. von 42 Prozent auf 31 Prozent für Frauen).
- In vielen Ländern erreichten nach 30 Jahren Beitragsleistung die privaten Pensionen nicht einmal mehr die durch die ILO-Konvention Nr. 102 festgeschriebenen 45 Prozent des Referenzlohns.
- Die Solidarität in der Gesellschaft wurde untergraben, da Menschen, die wenig verdienen, sich die Beiträge für eine menschenwürdige Pension nicht leisten können.

Die traditionellen Sozialversicherungssysteme kompensieren zumindest teilweise die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern und deren Einkommen und ermöglichen den verwundbarsten Mitgliedern der Gesellschaft ein Leben in Würde. Dennoch werden das Finanzkapital und die damit verbundenen Medien nicht müde, auch in Österreich immer noch für die dritte Säule zu werben. (Die Presse vom 17. Jänner 2020)



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

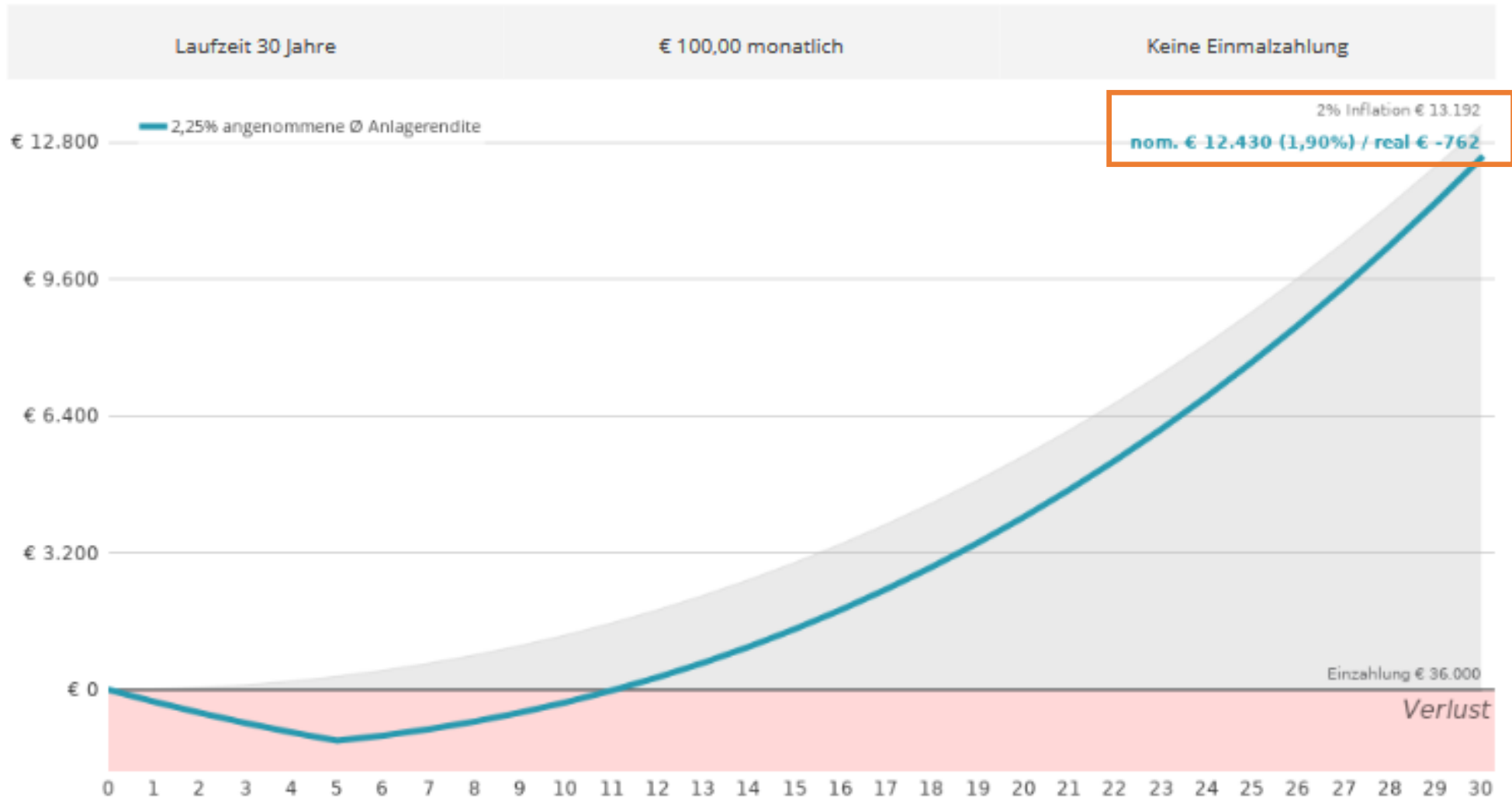
Kontakt:

fleissner@peterfleissner.at

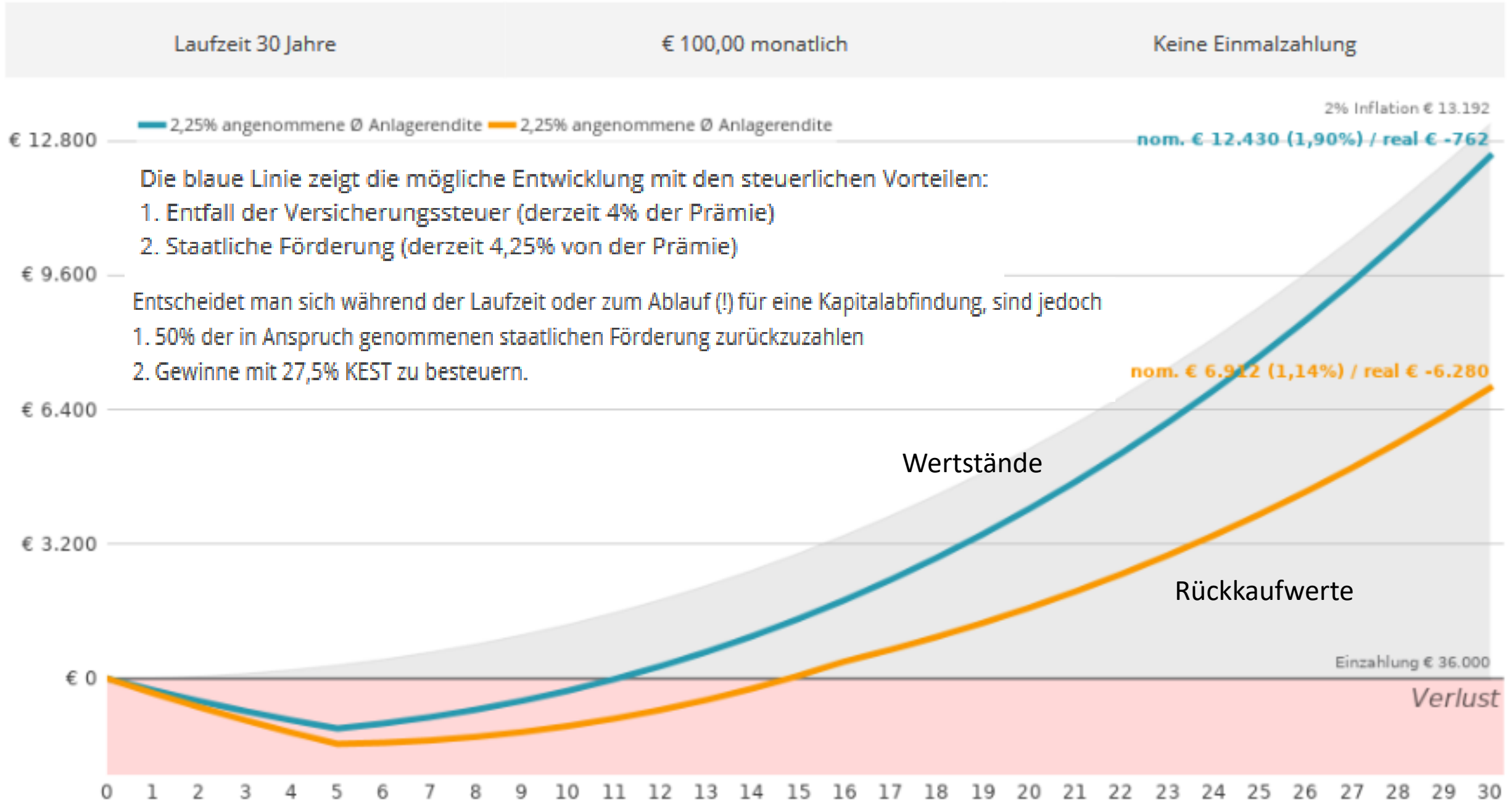
2. Analyse Wiener Städtische Prämienpension (PZV) Tarif 8H3

2.1. Gesamtanalyse

a. Wertstände



b. Wertstände vs. Rückkaufwerte



Negative Entwicklung

Bei den abgegrenzten Prämien bzw. Nettoeinzahlungen zeigt sich für das Jahr 2018 ebenfalls eine deutlich rückläufige Entwicklung sowohl innerhalb der Versicherungswirtschaft als auch bei den Kapitalanlagegesellschaften. Die abgegrenzten Prämien der Versicherungsunternehmen fielen um 2,2% auf € 830,2 Mio. Bei den Kapitalanlagegesellschaften fielen die Nettomittelzuflüsse um 43% auf € 7,6 Mio. Die Gesamtzuflüsse beider Sektoren gingen um 2,8% auf rund € 837,8 Mio. zurück.

Der Prämiensatz der öffentlichen Hand schwankt zwischen 4,25 % und 6,75 % und beträgt für die Jahre 2018 und **2019** 4,25 % (2,75 % Förderungsbeitrag zuzüglich 1,5 % Bausparförderung).

Im abgelaufenen Jahr schlossen nur noch 5 der insgesamt 19 Versicherungsunternehmen Neuverträge ab. Hier zeigt sich im Gegensatz zu den Vorjahren eine leicht positive Entwicklung. Nach 14.457 Neuverträgen in 2017 lag die Zahl der Neuabschlüsse 2018 bei 15.921 (+10%). Die Anzahl an Neuzugängen ist jedoch deutlich davon entfernt, abreifende Verträge und Kündigungen auszugleichen.

Die erwarteten Erträge stellten sich nicht ein, im Gegenteil. Es traten Verluste auf, im 2. Quartal des Vorjahrs lagen sie zwischen 0,11 bis 3,19 Prozent. Die jüngste Kennzahl, die ich finden konnte, gibt die durchschnittlichen Verluste seit Jahresbeginn bis September 2018 mit 1,14 Prozent an.

Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge

Diese Produktgruppe wird aktuell nur mehr von wenigen Versicherungen angeboten. Manche haben das Produkt nie angeboten, meist wurden die Angebote in den letzten Jahren eingestellt. Der bedeutendste übrig gebliebene Produkthanbieter (Wiener Städtische) hat die Produktgestaltung in den letzten Jahren mehrmals (auch an die gesetzlichen Änderungen) angepasst. Wurden zu Beginn noch 40% in Aktienfonds bis zum Ablauf investiert und 60% in den Deckungsstock ohne zusätzlicher Garantiekosten, wurde der Aktienanteil immer geringer und Zusatzkosten für Garantieleistungen immer höher. Aktuell beträgt der Aktienanteil bis zum 50. Lebensjahr 15%, ab dem 51. Lebensjahr 5% und für die Kapitalgarantie werden bis zu 0,5% aus der Deckungsrückstellung entnommen. Durch diese Veränderung kann man nicht mehr von einem Produkt mit Garantie und Rendite-Chancen sprechen, sondern lediglich von einer klassischen Lebensversicherung mit steuerlichen Vorteilen. Daher gelten im Prinzip für die PZV auch die Ausführungen der klassischen Lebensversicherung. Bei den Steuervorteilen ist jedoch relevant, dass sich diese vermeintlichen Vorteile in Nachteile umwandeln, wenn anstatt der Rentenleistung ein Rückkauf oder eine einmalige Kapitalablöse gewünscht wird.

Die Fonds in PZVs sind meist hauseigene Dachfonds, welche überwiegend in hauseigene Subfonds (in einem konkreten Fonds fast 50% in einem hauseigenen Fonds!) investieren. Es kommen also nicht die besten Fonds ins Portfolio, sondern die „eigenen“.

Diese Ertragsoptimierung für Produkthanbieter anstatt Renditeoptimierung für Kunden spricht leider nicht für den Produkthanbieter.

- Österreichische Finanzmarktaufsicht (2018) : [Der Markt für die prämiengünstige Zukunftsvorsorge 2017. Siehe https://www.fma.gv.at/download.php?d=3571](https://www.fma.gv.at/download.php?d=3571).
- <https://www.mercer.at/newsroom/deutliche-unterschiede-der-veranlagungsstrategien-der-pensionskassen.html>
- <https://www.oekb.at/kapitalmarkt-services/unser-datenangebot/veranlagungsentwicklung-der-pensionskassen.html>

- Viele Produkte der 3. Säule sind nicht erst mit dem Niedrigzinsumfeld in Diskussion geraten–die Mehrzahl der Verbraucher ist wegen der oft schlechten Performance ihrer privat abgeschlossenen Produkte enttäuscht.
- Der „Sparanteil“ (auch Sparprämie genannt), gibt Auskunft darüber, wie viel vom eingezahlten Betrag tatsächlich veranlagt wird.
- Staatliche Regulierung hat die Kreativität der Versicherer im Erfinden von neuen Berechnungsmethoden, komplexen Kostenstrukturen und vieles mehr, nicht eingedämmt. Es ist eher das Gegenteil eingetreten: die Produkte, Tarife und Bedingungen sind noch einmal deutlich komplexer geworden und die Intransparenz und Unvergleichbarkeit auf einem neuen Level.

Kritik

Auf dem internationalen Parkett wurde die Pensionsprivatisierung allerdings widersprüchlich gesehen. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) signalisierte ihre Ablehnung ebenso wie der Nobelpreisträger Joseph E. Stiglitz, der damals der Chefökonom der Weltbank war. Sie meinten, dass der Sicherheitsaspekt für die älteren Menschen Vorrang gegenüber Wirtschaftswachstum oder Förderung der Finanzmärkte haben müsse. Außerdem wären die Umstellungskosten ärmeren Ländern nicht zuzumuten. In manchen Ländern wurden die Strukturreformen auf für die versteckte Reduzierung der Pensionszahlungen missbraucht. Die ILO wandte sich auch gegen die alarmistische Propaganda für die Privatisierung, die den Teufel der Nichtfinanzierbarkeit der Sozialversicherungssysteme an die Wand malte und schlug dagegen schrittweise Anpassungen der Pensionssysteme vor, ohne das Prinzip des Umlageverfahrens aufzugeben. Die Argumentation der ILO erwies sich als richtig. Auch nach einer Studie der Europäischen Kommission werden trotz einem dramatisch höheren Anteil an älteren Menschen als Folge von höherer Lebenserwartung, erhöhter Fruchtbarkeit (allerdings unter der Reproduktionsrate) und Migration die Sozialversicherungssysteme nach kleineren Anpassungsschritten bis 2060 durchaus als nachhaltig eingeschätzt, ohne dass übertrieben viele öffentliche Gelder zur Pensionssicherung aufgewendet werden müssten. Diese Hochrechnungen hängen natürlich von vielen Annahmen ab, vor allem vom erwarteten Wirtschaftswachstum (Annahme für Österreich im Durchschnitt 1,5 Prozent pro Jahr).

Quelle: The 2015 Ageing Report: Economic and budgetary projections for the 28 EU Member States (2013-2060).

http://ec.europa.eu/economy_finance/publications/european_economy/2015/pdf/ee3_en.pdf, S. 1, 355.